

Rede des Bürgermeisters Niels Schmidt
zum Neujahrsempfang 2020, 12. Januar 2020

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, lieber Michael,
liebe Wedelerinnen, liebe Wedeler,
liebe Gäste,

herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020. Schön, dass Sie alle gekommen sind!

Ob politische Entscheidungsträger, Unternehmer, Mäzen, Künstler, Sportler oder einfache Bürgerin und Bürger, Sie alle sind mir gleich lieb und wichtig. Deshalb verzichte ich, darauf, Sie einzeln zu begrüßen mit einer Ausnahme:

Ich freue mich sehr, dass meine neue Amtskollegin aus der Nachbarschaft, die Bezirksamtsleiterin des Bezirks Altona, Frau Stefanie von Berg, meiner Einladung gefolgt ist und so die Tradition einer gut nachbarschaftlichen Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg fortsetzt. Herzlich willkommen, liebe Frau von Berg!

Ich habe mal nachgerechnet, ich darf jetzt zum 15. Mal mit Ihnen die guten Wünsche für das neue Jahr austauschen.

Vieles hat sich geändert in den Jahren, insbesondere die Schriftgröße meines Redemanuskripts, weil auch die beste Gleitsichtbrille irgendwann an ihre Grenzen stößt.

Eines aber ist über die Jahre gleich geblieben:

Die Herausforderung, eine Neujahrsrede zu entwerfen, die Sie nicht langweilt, die den aktuellen Themen Rechnung trägt, die zum Nachdenken anregt und vielleicht auch Perspektive bietet. Sie müssen später bei einem Glas Sekt beurteilen, ob mir das gelungen ist.

An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass ich weite Teile meiner Rede aus dem letzten Jahr hätte wiederverwenden können, aktuell wären sie allemal.

Aber da ich ja hier ein sehr treues Publikum habe, wären Sie mir sicher auf die Schliche gekommen.

Zwischen den Jahren stieß ich auf einen Artikel in der ZEIT, der für mich die eben skizzierten Anforderungen erfüllt hat.



Unter dem Titel „Noch mal davongekommen“ befasst sich der Autor Heinrich Wefing mit der im letzten Jahr in Deutschland vorherrschenden Stimmung.

Man könnte fast meinen, die „German Angst“ wäre zurück.

Von Politik über Wirtschaft zum Klimawandel...

Gefühlt war jeder Tag des letzten Jahres von Katastrophenszenarien erfüllt und das machte und macht schlechte Laune.

Nur, wenn man zurückblickt, sind die befürchteten Katastrophen in 2019 ausgeblieben. „Man kann“, so Wefing, „die Dinge eben auch anders sehen, und vielleicht ist das eine der Lehren von 2019: Die Erfolge sind nicht gewiss, alles andere als das. Doch Katastrophen treten eben auch nicht unweigerlich ein, die Geschichte endet nicht zwingend böse.“

Und was hat das jetzt mit Wedel zu tun? Eine ganze Menge finde ich:

Wir haben auch in Wedel einen Mangel an Optimismus! Wir reden über mögliche Negativentwicklungen der Zukunft als wären diese unausweichlich, als könnten wir in die Glaskugel schauen.

„Der Bussiness-Park ist sowieso ein Flop. Da werden nie Unternehmen angesiedelt!“, „Der Schulauer Hafen bleibt ein Hafen ohne Schiffe. Das Hafenhôtel wird nicht kommen“, „Die Innenstadt wird immer langweiliger, nur noch Bäcker, Handysshops und Wettbüros“ und so weiter und so weiter...

Sie alle kennen diese Sprüche, die früher am Stammtisch diskutiert wurden und im digitalen Zeitalter die sozialen Medien füllen und damit einen viel größeren Verbreitungsgrad haben.

Sicher all die Prophezeiungen bleiben möglich, bis das Gegenteil bewiesen ist, aber die anderen Möglichkeiten bestehen eben auch!

Einer der umstrittensten Zitate der letzten Jahre ist das Kanzlerin-Wort „Wir schaffen das!“. Sie hat dafür heftige Kritik erfahren.

Aber, was ist eigentlich so schlecht an dieser Formulierung? Eröffnet ein „Wir schaffen das nicht!“ denn mehr Möglichkeiten? Ich glaube nicht.

Ich persönlich halte sehr viel von dem Satz: „Wer anpackt, kann scheitern, wer aufgibt, ist schon gescheitert!“

- Wie wäre es denn wenn wir so lange an einen Erfolg glauben, bis das Gegenteil unwiderruflich eingetreten ist?
- Wie wäre es denn, wenn wir bei nicht vorhersehbaren Verzögerungen einfach Geduld aufbringen und an einer Beschleunigung arbeiten anstatt nach einem Schuldigen für die Verzögerung zu suchen.
- Wie wäre es denn, wenn wir zunächst darauf schauen, wie wir zu einer Lösung beitragen können und nicht als erstes eine Forderung an die Kommune, d.h. an die Gemeinschaft der Bürgerinnen und Bürger richten?
- Wie wäre es, wenn wir eine Kultur der Fehlertoleranz leben, weil jeder von uns ab und zu Fehler macht? Nur wer nichts tut und entscheidet, kann Fehler total vermeiden.

- Wie wäre es denn, wenn wir zwar eine klare Meinung haben, es aber auch in Betracht ziehen, dass die abweichende Meinung unseres Gegenübers richtig sein könnte.

Lasst uns 2020 in Wedel zu einem Jahr des Optimismus, des Miteinanders, der Geduld und der Toleranz werden. Dann wird es ein gutes Jahr für Wedel.

Wir werden diese Tugenden auch brauchen, denn 2020 kann zwar ein gutes Jahr werden, ein einfaches wird es sicher nicht.

Die aktuelle finanzielle Lage und die Risiken der Zukunft lassen ein „weiter so“ nicht zu.

Dabei ist die Problemlage komplex. Es gibt strukturelle Probleme, die weder von der Stadt verursacht sind, noch auf dieser Ebene gelöst werden können. Ich denke hier an viele Themen die zu Recht von der Gesellschaft als notwendig erkannt sind, die aber nicht von der Gesellschaft auskömmlich finanziert werden. In der Praxis heißt das: Bund und Länder formulieren Ziele und schaffen Aufgaben, das „doing“ erfolgt vor Ort in den Kommunen.

Eine auskömmliche Finanzierung wird dabei in der Regel nicht mitgeliefert. Das gilt beispielsweise für Ganztags Schulbetrieb, Schulsozialarbeit, Schulkindbetreuung, Inklusion und vieles mehr.

Andererseits haben wir in der Vergangenheit im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung viele Entscheidungen sowohl zum „ob“ als auch zum „wie“ einer Aufgabenwahrnehmung getroffen, bei denen der Aspekt der Leistungsfähigkeit der Stadt gegenüber anderen Aspekten nicht ausreichend gewichtet wurde.

Hierfür trägt die Stadt Verantwortung und das muss sich ändern.

Die Fraktionen des Rates haben sich mehrheitlich zur Notwendigkeit einer Konsolidierung der städtischen Finanzen bekannt und die Verwaltung beauftragt bis zum Sommer ein Konsolidierungskonzept zu entwickeln. Wir werden liefern und dann müssen zu unseren sicherlich auch unpopulären Vorschlägen Entscheidungen vom Rat getroffen werden.

Ich habe allerdings eine leise Ahnung, welche Diskussionen aufbränden werden, wenn es dann konkret wird. Dann wird es auch auf Sie, liebe Wedelerinnen und Wedeler, ankommen. Sie müssen aktiv dazu beitragen, dass es zu einer sachlichen, konstruktiven und ideologiefreien Diskussion kommt.

Wenn wir ehrlich sind, gibt es fast nichts, auf das man nicht verzichten könnte, ohne dass die Stadt zusammenbricht!

Und so sollte man die Vorschläge auch diskutieren. Deshalb ist trotzdem nicht jede Sparmaßnahme, die geeignet ist, auch sinnvoll.

Am Ende bedeutet sparen nichts anderes als kluges Priorisieren.

Darauf haben die Bürgerinnen und Bürger einen Anspruch. Aber das kann nur in einem guten Miteinander zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung funktionieren.

Und an die politischen Vertreter gerichtet möchte ich hinzufügen:

Ich finde, dass die Bürgerinnen und Bürger, ungeachtet der Notwendigkeit, ein Sparkonzept zu entwickeln und für die Zukunft umzusteuern, auch einen Anspruch darauf haben, dass der Rat zeitnah einen Haushalt verabschiedet, damit das entsprechende Genehmigungsverfahren in Gang kommt, schnellstmöglich Planungssicherheit geschaffen wird und wichtige Projekte weiterbearbeitet werden können.

Wenn wir alle, Bürgermeister, Verwaltung, politische Vertreter und Bürgerinnen und Bürger unsere Hausaufgaben machen, kann 2020 ein gutes Jahr werden.

Es bleibt mir, an dieser Stelle allen Menschen zu danken, die sich haupt- und vor allem ehrenamtlich für diese Stadt engagieren und so dafür sorgen, dass Wedel lebenswert im besten Sinne ist.

Für mich sorgt ein gutes Miteinander mit viel „wir“ und wenig „ich“ dafür, dass Wedel meine Heimat ist und ich hoffe dieses Gefühl wird von vielen Menschen geteilt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein tolles Jahr 2020. Bleiben Sie gesund, damit wir auch 2020 gemeinsam das neue Jahr begrüßen können.

Vielen Dank!

Datum: 12. Januar 2020

Mitteilung:
Stadt Wedel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sven Kamin
Tel. 04103 707 368
s.kamin@stadt.wedel.de